

6. 11. 1918

3

Oesterreich-Ungarns Kriegsschulden und Polen.

Wien, 6. Mai.

Das Morgenblatt der „Neuen Freien Presse“ vom 4. Mai hat unter dem Titel „Oesterreichs Kriegsschulden und Polen“ einen Artikel gebracht, in welchem die Ansicht ausgedrückt wird, daß im Falle einer staatsrechtlichen Verbindung Polens mit der Monarchie Polen einen Teil des Staatsschuldenzuwachses der Monarchie in vier Kriegsjahren zu übernehmen hätte, was nach dem Bevölkerungsschlüssel rund 19 Milliarden ergeben würde.

Wie die „Polnische Botschaft“ von gut unterrichteter politischer Seite erzählt, hat dieser Artikel in polnischen Kreisen lebhafteste Beachtung und Widerspruch erregt. Abgesehen von den sich aufdrängenden politischen Erwägungen weisen diese Kreise darauf hin, daß zwar eine staatsrechtliche Verbindung Polens mit Oesterreich-Ungarn ohne eine gewisse Anteilnahme Polens an den Kriegskosten kaum denkbar wäre, daß aber, soweit die Infomationen durch berufene Faktoren Aufschluß geben, ein irgendwie bestimmtes oder gar ein ziffermäßiges Programm noch durchaus nicht abgeschlossen vorliegt und daß jedenfalls Verhandlungen mit der polnischen Staatsverwaltung erforderlich wären.

Insbondere wird in rein sachlicher und rechnerischer Hinsicht hervorgehoben, daß Polen, auch wenn es nicht verpflichtet ist, einen Teil der russischen Staatsschuld auf sich zu nehmen, doch nicht völlig unbelastet sein staatliches Leben wieder beginnen wird. Polen hat durch den Krieg schwer gelitten und seine Staats- und Volkswirtschaft wird den Wiederaufbau des Landes zu tragen haben. Es ist wohl fraglich, ob dieser Umstand schon dadurch hinlänglich berücksichtigt wäre, daß Polen bloß an dem Schuldenzuwachs Oesterreich-Ungarns, nicht aber an den bereits vor Kriegsausbruch entstandenen Schulden partizipieren würde.

Des weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß es recht zweifelhaft ist, ob die Bevölkerungszahl für sich allein den richtigen Maßstab zur gerechten Verteilung von Lasten bildet. Es müßte untersucht werden, ob der gleichen Einwohnerzahl in verschiedenen Ländern auch eine gleiche finanzielle Leistungsfähigkeit entspricht. Dazu kommt, daß der Gebietsumfang Polens und mithin seine Bevölkerungsmenge noch gar nicht feststeht und manche Teile Polens infolge Abwanderung und Verschleppung zahlloser Einwohner seit Kriegsbeginn namhafte Rückgänge der Einwohnerzahl erlitten haben.

Der Verfasser des erwähnten Artikels gibt selbst zu, daß amtliche Daten über die Kriegsschulden Ungarns fehlen, somit letztere nur schätzungsweise nach dem Quotenverhältnis ermittelt werden können. Auf dieser Grundlage gelangt man aber zu keinen verlässlichen Resultaten, da gewisse Ausgabekategorien, beispielsweise die in Oesterreich zu gewaltiger Höhe angeschwollenen Unterhaltsbeiträge für die Familien der Mobilisierten, beide Staaten der Monarchie ungleichmäßig treffen und in Ungarn für die Staatsfinanzen relativ geringere Bedeutung haben dürften, so daß die aufzuteilenden Gesamtkosten und demgemäß auch die einzelnen Anteile sich niedriger stellen würden. Ferner geht aus den eigenen Darlegungen des Verfassers hervor, daß auch nach der von ihm empfohlenen Repartierung die Kopfquote der Kriegsschulden in den einzelnen Staatsgebieten der Monarchie ungleich wäre. Ungarn wäre zum Beispiel, ~~auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, weniger belastet~~

als Polen, ein Ergebnis, dessen Unannehmbarkeit für Polen schwerlich zu bezweifeln wäre.

Schließlich ist nach Ansicht polnischer Kreise nicht außer acht zu lassen, daß Polen während des Krieges mittelbar große Leistungen zugunsten der Monarchie insofern aufgebracht hat, als ein Teil der Requisitionen in Polen noch nicht bezahlt oder die Requisition zu Preisen vorgenommen wurde, welche sich unterhalb der Marktpreise bei anderweitiger Beschaffung bewegen. Polen hat also in dieser Form bereits einen Teil dessen abgestattet, wozu es allenfalls verhalten werden könnte.

Der erwähnte Artikel, gegen den sich die obigen Bemerkungen wenden, hatte den Zweck, die außerordentlich wichtige Frage zu beleuchten, wie sich das künftige Verhältnis von Oesterreich zum Königreich Polen hinsichtlich der Staatsschulden gestalten würde. Die Quote, die Polen von den Staatsschulden, die Oesterreich belassen, zu übernehmen hätte, wäre für unseren öffentlichen Kredit von großer Bedeutung. Diese Erörterung ist jetzt eröffnet und es wird notwendig sein, eingehend darauf zurückzukommen.
(Num. d. Red.)